Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

198 (24.8.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 198. II. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 24. August 1892.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 23. Aug. Die Vorgänge, welche mit der Ansprache des Kaisers nach der jüngsten Parade und den Aeußerungen über die zweijährige Dienstzeit einstweilen ihren Abschluß gefunden haben, stellt die Nat. Ztg. in einem längeren Artikel dar, wobei ersichtlich das Bestreben bemerkbar wird, die Rechtfertigungsversuche des Grafen Caprivi in der Nordd. Allg. Z. (in welcher dieser eher als ein Gegner, denn als Freund der zweijährigen Dienstzeit hingestellt wird) zu unterstützen, oder doch seine auch in dieser Frage unsichere und schwankende Haltung wenigstens in etwas zu entschuldigen. Das Blatt schreibt: Vertheidiger der zweijährigen Dienstzeit um dieser selbst willen gibt es in den entscheidenden militärischen Kreisen überhaupt nicht (!) wohl aber unbedingte Gegner, welche selbst um den Preis einer starken Erhöhung der Rekrutirung nichts davon hören wollen. Andererseits gibt es dort Stimmen, welche den größten Werth auf die Verstärkung unserer militärischen Reserven legen, im Hinblick auf die mögliche Ueberzahl koalirter Feinde, auf die wahrscheinlichen großen Verluste durch die neuen Schußwaffen, auf die vielleicht lange Dauer eines neuen Krieges. Von diesen Militärs waren manche unter der Voraussetzung der oft angedeuteten, allerdings kostspieligen Kompensationen geneigt, zur zweijährigen Dienstzeit überzugehen — während andere das Ziel ohne dieses Mittel zu erreichen wünschten, durch allmälige Verstärkung der Aushebung, vielleicht auch unter thatsächlicher Verkürzung der Präsenzzeit, aber ohne gesetzliche Verpflichtung dazu, so daß zu der jetzigen Dauer leichter wieder zurückgekehrt werden könnte. In diesem Kampfe der Meinungen hatten die Vertheidiger der zweijährigen Dienstzeit noch keineswegs die Oberhand; aufgestellte Entwürfe hatten nur die Bedeutung, zu zeigen, wie die Sache etwa gemacht werden könnte. Da mag allerdings den Gegnern der zweijährigen Dienstzeit möglicherweise der Umstand ein wenig zu statten gekommen sein, daß sie argumentiren konnten: Nach dem Verhalten deutschfreisinniger Blätter könne man auf die Mitwirkung dieser Partei doch nicht rechnen. Wozu solle man also erst den festen Boden, den man jetzt unter den Füßen habe, durch prinzipielle Anerkennung der zweijährigen Dienstzeit aufgeben? Müsse man auf die deutschfreisinnige Unterstützung verzichten, so werde man anderwärts, z. B. beim Zentrum, vielleicht auch ohne zweijährige Dienstzeit eine Verstärkung der Aushebung erlangen. Die Herren Graf Ballestrem und Genossen würden sich nicht sonderlich beengt fühlen durch die Windthorst'sche Resolution, die nur forderte, daß die zweijährige Dienstzeit von der Regierung „in ernstliche Erwägung gezogen werde. Hatten die Anhänger der zweijährigen Dienstzeit ohnehin kein Uebergewicht, so konnten derartige Hinweise ihren Gegnern immerhin ein wenig zu statten kommen. — Wie gesagt, so stellen wir uns den Hergang vor, ohne behaupten zu wollen, daß die Dinge sich genau so abgespielt haben. Aber vielleicht dünkt unsere Annahme Manchem nicht unwahrscheinlich.

* **Karlsruhe**, 23. Aug. Ueber die Neubesetzung des Lehrstuhls für neuere Geschichte in Freiburg werden auch in andern Blättern immer mehr Stimmen gegen die Wahl des Herrn Archivraths Dr. Schulte laut. So schreibt der Schw. M., der Schlüssel zu dem für auswärtige Leser nicht ganz verständlichen Widerspruch gegen die Schulte'sche Kandidatur liege darin, daß sich die Fakultät einstimmig gegen diese Neubesetzung ausgesprochen habe. Dann fügt das Blatt sehr treffend hinzu: „Auf die Gründe ist hier nicht einzugehen. Jedenfalls aber darf sich die liberale Partei und wohl auch die Regierung nicht dazu hergeben, den neu zu Berufenden der Kurie gleichsam als Sühne für den scheidenden Geh. Rath v. Holst anzubieten." — Das ist auch unsere Meinung. Und wenn man noch klipp und klar den Beweis dafür erhalten will, daß Herr Schulte thatsächlich als der Kandidat der Kurie betrachtet wird, so braucht man nur die täglichen Schmähungen und Infamien der ultramontanen Blätter gegen Herrn Professor Dr. Böhtlingk zu lesen, weil er mit Freimuth und Offenheit seine Anschauung über diese Kandidatur kundzugeben wagte. Auch heute bringt der Bad. Beobachter wieder eine längere Sophistik, in der er neben einigen albernen Ausfällen gegen Böhtlingk den Satz aufstellt: Ein Kandidat, der hinsichtlich seiner politischen und konfessionellen Anschauungen der Regierung recht ist, muß sicher auch den Nationalliberalen recht und annehmbar sein. Sei das nicht der Fall so beweise das, wie hoch der „Fanatismus" und die „Unduldsamkeit" unter den Nationalliberalen schon gediehen sei. — Also soweit sind die Ultramontanen in ihrer blinden Wuth und Ereiferung für den Schützling der Kurie schon gekommen, daß sie jede selbständige Meinung Andersdenkender einfach als „Fanatismus" und „Unduldsamkeit" bezeichnen. Die großh. Regierung mag in diesen Vorgängen erkennen, wohin wir in Baden gerathen müssen, wenn diese Leute einmal einen bedeutenderen Einfluß auf unsere staatlichen Einrichtungen auszuüben in der Lage wären! — Interessant ist uns übrigens die folgende Karlsruher Meldung der Straßburger Post, bekanntlich dem einzigen „nationalliberalen" Blatte, in welchem eine „hochgeschätzte Seite" von Karlsruhe aus eine Lanze für diese Kandidatur einzulegen sich berufen fühlte: „Die philosophische Fakultät der Freiburger Hochschule soll, wie verlautet, der Regierung den Vorschlag unterbreitet haben, den Archivrath Dr. Schulte zum Professor honorarius für die Theologen zu machen, dagegen für den Lehrstuhl der neueren Geschichte an Professor v. Holst's Stelle einen von der Universität empfohlenen Kandidaten zu ernennen. Bestände die Regierung auf Ernennung Schulte's für diesen Lehrstuhl, so dürfte ein Konflikt mit Senat und Fakultät, die sich allem Anschein nach dem bis zum Aeußersten widersetzen würden, unvermeidlich sein." — Was an dieser Meldung Thatsächliches ist, vermögen wir im Augenblick nicht zu beurtheilen. Das aber meinen wir auch, daß im vorerwähnten Falle ein Konflikt zwischen Regierung und Universität unvermeidlich sein, ja daß ein solcher tief beklagenswerth und das Ansehen der badischen Hochschulen schwer schädigend sein würde. Wir würden es, ganz abgesehen von unseren früheren diesbezüglichen sachlichen Bemerkungen, doch als ein bemerkenswerthes Zeichen der Zeit in unserem liberalen Großherzogthum betrachten müssen, wenn man der Freiburger philosophischen Fakultät trotz ihres einmüthigen Widerspruchs einen ihr nicht genehmen Kandidaten aufoktroyiren wollte.

♂ **Berlin**, 22. Aug. S. M. der Kaiser nahm am Samstag in Potsdam eine interessante Pionierübung ab, bei welcher aus Säcken und anderem improvisirtem Material hergestellte Flösse und andere Fahrzeuge Verwendung fanden. — Der russische Minister des Auswärtigen, Herr v. Giers, wird dieser Tage auf der Durchreise nach Italien in Berlin kurzen Aufenthalt nehmen. Eine Zusammenkunft desselben mit dem Reichskanzler Grafen Caprivi ist bei dieser Gelegenheit wahrscheinlich. — Einer amtlichen Uebersicht über die Ergebnisse der Zuckerfabrikation im deutschen Zollgebiet im Jahre vom 1. August 1891 bis 31. Juli 1892 ist zu entnehmen, daß verarbeitet wurden 106,233,194 Doppelzentner Rüben, 3,050,007 Doppelzentner Melasse und an eingeworfenen oder zum Decken verwendeten Zucker 7,248,637 Doppelzentner Rohzucker, 27,535 Doppelzentner fremde, d. h. von anderen Fabriken bezogene Füllmasse und 327,415 Doppelzentner gereinigter oder Verbrauchzucker. Produzirt wurden Rohzucker und zwar erstes und zweites Produkt 11,718,411 und Nachprodukte 882,737 Doppelzentner, gereinigter und Verbrauchzucker 7,507,317 Doppelzentner.

Berlin, 22. Aug. Herr v. Schlözer, der gewesene preuß. Gesandte beim Vatikan, ist heute nach Varzin zum Besuch beim Fürsten Bismarck abgereist.

Berlin, 22. Aug. Die Deutschfreisinnigen in Bünde erlassen heute eine, über den Kopf der Parteileitung hinweg beschlossene, mit vielen Unterschriften versehene Erklärung, daß sie die freisinnige Sonderkandidatur fallen lassen und den nationalliberalen Kandidaten Delius als den ihrigen aufstellen. Davon ist der Herforder Leitung Anzeige gemacht mit dem Ersuchen, sich anzuschließen und dem freisinnigen Kandidaten Buskühl mit dem Ersuchen, seine Kandidatur zurückzuziehen. Der Vorgang erregt, wie man der Nat. Zeitung aus dem Wahlkreis Halle-Herford schreibt, allgemeines Aufsehen und in liberalen Kreisen große Befriedigung. In einer sehr zahlreich besuchten nationalliberalen Versammlung auf dem Schützenhause hier erklärte nach den Reden des Kandidaten Delius, des Generalsekretärs Patzig und des Abg. Möller der deutschfreisinnige Führer Rechtsanwalt Brandt, die Bekämpfung Hammersteins durch den freisinnigen Kandidaten sei taktisch die richtigere. Indessen dürften auch hier die meisten freisinnigen Stimmen dem nationalliberalen Kandidaten im ersten Wahlgang zufallen.

Frankfurt a. M., 23. Aug. Der Großherzog von Luxemburg reiste gestern Abend um 10 Uhr 32 Min. von hier über München nach Wien.

Leipzig, 22. Aug. Der französische Generalkonsul Jacquot hierselbst, der sich bekanntlich infolge seiner deutschfeindlichen Schimpfreden in eine arge Schlägerei verwickelte, wurde nunmehr abberufen und nach Amsterdam versetzt.

Schweiz.

△ **Bern**, 22. Aug. Im alten Bundesrathshause (Nationalrathssaal) fand heute durch Bundesrath Ruchonnet die Eröffnung des vierten internationalen Friedenskongresses statt. Von auswärts hatten sich etwa 350 Theilnehmer zu dem Kongreß eingefunden, aus der Schweiz etwa 100. Bundesrath Ruchonnet hieß die Theilnehmer und Gäste im Namen und Auftrag des Bundesrathes, insbesondere aber auch Namens der Stadt Bern willkommen. Wenn auch die Kongreßbesucher darauf verzichten müssen, jene äußere Glanzentfaltung zu finden, wie sie eine Großstadt bringen kann, so dürfen sie doch überzeugt sein, herzlich und mit voller Sympathie aufgenommen zu werden. Die Bestrebungen der Friedensliga haben von jeher gerade in der Schweiz ein lebhaftes Echo gefunden, und man setzt auch in den gegenwärtigen Kongreß volles Vertrauen, wenn man auch die übergroßen Schwierigkeiten keineswegs verkennt, die sich, wie nun einmal die Dinge liegen, der Verwirklichung der Postulate der Friedensfreunde in den Weg stellen. Die Hauptfrage, welche das Programm des gegenwärtigen Kongresses enthält, bezieht sich auf die Schaffung von internationalen Schiedsgerichten. Die Frage ist eigentlich — seit der denkwürdigen Beilegung des Alabamastreites — praktisch schon entschieden, d. h. es ist durch erfreuliche Erfahrungen erwiesen, daß die Friedensfreunde keineswegs Utopisten sind, sondern mit der Wirklichkeit sich abzufinden wissen. Bundesrath Ruchonnet mahnte deßhalb die Kongreßmitglieder, freudig weiter zu schreiten auf der betretenen Bahn, mit der Hoffnung, ja mit der Gewißheit, das schöne Ziel, und mag dasselbe heute auch noch so ferne scheinen, mit der Zeit doch zu erreichen. — An die Eröffnungsrede schlossen sich die Begrüßungsreden der Delegirten aus Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Frankreich, Italien, Rumänien, Amerika 2c. Der Redner für das deutsche Reich war Dr. Richter von Pforzheim, welcher u. A. darauf hinwies, daß die Aufnahme der Schiedsgerichtsbestimmung in den neuern Handelsverträgen ein Beweis dafür sei, wie auch in Deutschland die Bestrebungen der Friedensliga mehr und mehr Aufnahme und Anklang finden.

Frankreich.

♀ **Paris**, 22. Aug. Heute beginnt in allen Departements die Augusttagung der Generalräthe. Von den zwei jährlichen Tagungen ist sie, wie man weiß, die wichtigere, da die Generalräthe in ihr nicht nur die Departementsbudgets aufzustellen, sondern auch ihre Vorstände für ein Jahr zu erneuern haben. In 6 Departements ist am 31. Juli die Mehrheit von den Monarchisten an die Republikaner übergegangen; in Folge dessen werden 84 Departementsversammlungen von 90 diesmal republikanische Vorsitzende wählen. Von den 90 Vorsitzenden, deren Mandat abgelaufen ist, waren 38 Senatoren und 16 Abgeordnete. Man erwartet nicht, daß es bei der jetzigen Tagung zu politischen Kundgebungen von Bedeutung kommen wird. — Die Blätter führen lebhafte Beschwerde über die Unfälle, welche die Hitze bei den Manöverübungen veranlaßt hat. „Einüben," sagt der Temps, „ist nicht gleichbedeutend mit Tödten. Wir haben Soldaten, um das Vaterland zu vertheidigen, und nicht, um einen ungleichen Kampf gegen die Sonne zu unternehmen." Der Eclair sieht ein Hochverrathsverbrechen in der Ueberanstrengung, welche den Truppen in diesen heißen Tagen zugemuthet werden. Besonders den Reservisten gegenüber wäre größere Schonung Pflicht gewesen; in einer östlichen Unterpräfektur habe ein durchziehendes Regiment den Einwohnern die traurigen Auftritte der „Debacle" von 1870 lebendig vor die Augen geführt. Andere Journale erinnern an die Vorschriften, welche den Befehlshabern der Truppen gestatten, im Nothfalle die Manöverpläne nach Gutdünken abzuändern, um den Soldaten eine zu große Anstrengung zu ersparen — Vorschriften, deren man sich fast nirgendwo erinnert habe. In der That hält der Kriegsminister de Freycinet es soeben für nöthig, in einem neuen Rundschreiben an die Korpsbefehlshaber auf sie hinzuweisen. Er befiehlt darin insbesondere, die weniger rüstigen Reservisten von den Marschregimentern auszuschließen, und ordnet für jede Kompagnie die Anwendung von 4 Krankenträgern, welche den Spielleuten, oder den als Verwaltungsarbeiter dienenden Reservisten zu entnehmen seien, an. „Wenn diesen Verfügungen," meint der Voltaire, „ebenso gut Folge geleistet wird, wie den früheren, so wird die Verbesserung schwerlich bemerkbar sein."

Baden.

f. **Baden**, 22. Aug. Die Ballonauffahrt der Gebrüder Damm, welche gestern, Sonntag, stattgefunden hat, nahm einen sehr guten Verlauf. Schlag 5 Uhr Nachmittags erhob sich der Ballon von der Wiese vor dem Konversationshause, wo sich eine ungeheuere Menschenmenge angesammelt hatte, unter dem Tusche der Musik in südwestlicher Richtung. In der Höhe von ungefähr 1000 Fuß erfaßte einer der Luftschiffer den Fallschirm und wurde mit reißender Geschwindigkeit in die Tiefe getrieben. Nach 8 Minuten, vom Zeitpunkt des Aufsteigens an gerechnet, landete der kühne Luftdurchsegler glücklich auf einer Wiese im Thiergarten. Eine halbe Stunde nach der Auffahrt langte Herr Damm wieder auf dem Promenadeplatze an, vom Jubel der Menge und der Musik auf's Freudigste begrüßt. Vom Kurkomite wurde ihm ein Lorbeerkranz überreicht. Nachdem der Fallschirm abgelöst war, stieg der Ballon rasch höher und wurde in südwestlicher Richtung weiter getrieben. Montag Morgen traf die Nachricht ein, daß der Ballon mit dem andern Insassen wohlbehalten in Sufflenheim im Elsaß gelandet sei. Möglicherweise wird in der Rennwoche eine zweite Ballonauffahrt der Gebrüder Damm stattfinden, an der auch Passagiere theilnehmen können. — Am vergangenen Freitag kam hier das neueste Werk Sullivans: „Der Königsgardist", Operette in 2 Akten, durch das Prasch-Ensemble zur Erstaufführung. Die Operette, welche sich durch eine Fülle reizender Melodien und wirksame Instrumentation auszeichnet, wurde recht befriedigend gegeben. Das Orchester und die Chöre gingen unter des Dirigenten Wolfram sicherer Leitung ausgezeichnet. Die Vorstellung hat gut gefallen und lebhaften Beifall gefunden.

○ **Waghäusel**, 23. Aug. Heute Nacht brach in unserer Strontianofenanlage ein größeres Schadenfeuer aus, das aber, Dank der Windstille und thatkräftiger, rascher Bekämpfung, auf seinen Herd beschränkt blieb, so daß nur unsere Melasse-Entzuckerung eine, voraussichtlich aber nicht lange Unterbrechung erleiden wird, wogegen die eigentliche Raffinerie, sowie die Rohzuckerfabrik, wie auch alle übrigen Gebäude von dem Brande unberührt blieben. Der angerichtete Schaden, gegen welchen wir selbstverständlich vollständig versichert sind, ist verhältnißmäßig von keinem großen Belang.

♁ **Eppingen**, 22. Aug. Eingeleitet durch eine Direktionssitzung unter der Leitung des Herrn Oberamtmanns Lamey, fand gestern, Nachmittags 3 Uhr, im oberen Saale des Gasthauses zum „Engel" eine Besprechung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Eppingen statt. Acht in der Versammlung erschienene junge Landwirthe empfingen für gute Führung der Probemelkregister eine von der Regierung ausgeworfene Prämie von je 20 Mark und zwar: Karl Volz von Elsenz, Otto Vielhauer und Friedrich Bitterich von Eppingen, Wilhelm Lilli, Karl Monninger und Christian Pailer von Gemmingen, Karl Liebenstein und Wilhelm Burkardth von Stebbach. Nachdem von dem Herrn ersten Vorsitzenden viele Gegenstände, welche seit der letzten Versammlung zu erledigen waren, und nun zur Besprechung auf die Tagesordnung gesetzt worden waren, ihren Abschluß gefunden hatten, hielt der zweite Vorstand, Herr Phil. Vielhauer, in trefflicher und eingehender Weise einen fachkundigen Vortrag über Viehzucht und Milchwirthschaft. Er führte aus, daß Fütterung, Reinlichkeit, Lüftung, Bewegung, Auswahl auch des männlichen Zuchtthieres, ja sogar die Farbe der Thiere einen Einfluß auf die Güte und Menge der Milch ausüben. Es sei ein Unterschied, ob das Vieh der Milch, oder des Fleisches wegen gezüchtet wird, oder ob es auch zur Arbeit zu benützen ist. In Holland lege man den größten Werth auf die Milch, in England auf das Fleisch, bei uns aber müßte auf diese Beiden und noch auf die Arbeitsfähigkeit bei der Zucht des Thieres Rücksicht genommen werden. Redner gab Belehrung, wie die zu erstrebenden Ziele zu erreichen seien; der Vortrag fand allgemeinen Beifall. Zum Schlusse brachte Herr Philipp Vielhauer dem in wenigen Tagen von hier scheidenden Herrn Oberamtmann den Dank für die ersprießlichen Erfolge seines um die Hebung der Landwirthschaft an dem Tag gelegten Bemühungen und für die mit großer Sachkenntniß allenthalben im Bezirke gehaltenen erfolgreichen Vorträge über das Alters- und Invaliditätsgesetz. Ein dreimaliges „Hoch" wurde von der Versammlung mit Begeisterung aufgenommen. Herr Oberamtmann dankte sichtlich bewegt für die Anerkennung und leert sein Glas auf das fernere Gedeihen des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Eppingen. Allgemein befriedigt schloß man die Versammlung.

E **Ettlingen**, 22. Aug. Wie wir von unsern Rebleuten hören, steht auch bei uns einen guter Herbst in Aussicht, der diesjährige „Neue" soll ein 1865 geben; es sind schon reife eßbare Trauben aus unseren Rebbergen geholt worden. — Der Fremdenverkehr ist dieses Jahr ein recht erfreulicher; besonders aus der Residenz werden die vom Schwarzwaldverein angelegten Wege (Wasserwerk Hedwigsquelle) fleißig benützt. Den Wanderern winkt hier in den hiesigen durchweg reellen Gasthäusern und besonders in dem kühlen, schattigen, gegen jeden Zug geschützten Hirschgarten herrliche Erfrischung. Auch nach Herrenalb ist der Verkehr ein recht lebhafter.

E. **Ichenheim**, 22. Aug. Am 14. d. M. verstarb hierselbst der praktische Arzt Herr Julius Krauth nach kurzem Kranksein im Alter von 65½ Jahren. Der Verstorbene war seit 1854 in hiesiger, sowie in verschiedenen Nachbargemeinden als Arzt thätig und hat durch sein segensreiches, oft sehr mühevolles Wirken während dieses langen Zeitraumes es im vollsten Maße verdient, daß ihm ein ehrender Nachruf gewidmet wird. Mit reichen Kenntnissen und Erfahrungen auf dem Gebiete der Heilkunde ausgestattet, hat er solche jederzeit freudig in den Dienst der leidenden Menschheit gestellt. Keine Stunde der Nacht war ihm zu theuer und selbst das drohendste Wetter hielt ihn nicht zurück, wenn es galt, an das Bett eines Kranken zu eilen, um demselben beizustehen. Alles, was er in dieser Beziehung geleistet, ist daher schon allein hinreichend, ihm ein unauslöschliches Andenken besonders bei Denjenigen zu sichern, die je genöthigt waren, seine ärztliche Hilfe anzurufen. Aber nicht nur als Arzt, sondern auch als Mensch stand der Verstorbene gleich beliebt und geachtet da. Wer jemals Gelegenheit hatte, in nähere persönliche Berührung mit ihm

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

u treten, mußte die Ueberzeugung gewinnen, daß er einen echten Ehrenmann, einen Mann von altem Schrot und Korn vor sich habe, der einen Standesunterschied nicht kannte und dessen biederer, lauterer Karakter keinen Stolz oder Geringschätzung, keinen Haß oder Neid gegen seine Mitmenschen aufkommen ließ. Diese schönen Züge, sowie die gemüthsvolle Denkungsart und der bis zum Tode treu bewahrte Humor des Dahingeschiedenen machten denselben auch zu einem überaus beliebten und angenehmen Gesellschafter, dessen man sich immerfort gewiß gerne erinnern wird, ebenso wie seiner bereits vor acht Jahren verstorbenen edlen Gattin, mit welcher im Verein er so manches Werk der Nächstenliebe im Stillen vollbracht hat. Von der allseitigen Verehrung für den Verblichenen legte die große Betheiligung von Nah und Fern an der Beerdigung desselben das beste Zeugniß ab. Möge seine irdische Hülle in Frieden ruhen! Dem Nachfolger des Heimgegangenen, Herrn Dr. med. Böttlin hier, sei an dieser Stelle noch der Wunsch ausgesprochen, daß es ihm gelingen möge, sich in gleichem Maße das Vertrauen, sowie die Hochachtung und Werthschätzung der hiesigen Bevölkerung zu erwerben.

Ψ **Hornberg**, 22. Aug. Wenn wir auch durch die große Menge von Kurgästen schon lange an ein reges Leben gewohnt sind, so herrschte doch gestern ein außergewöhnlich lebhaftes Treiben hier. Um 11 Uhr kam mit dem Bahnzuge die Schramberger Stadtmusik hier an, die sogleich vom Bahnhofe her ihre lustigen Weisen ertönen ließ und dann bis zum Mittagstisch vor dem Gasthofe zur Post spielte; Nachmittags konzertirte sie auf dem Schlosse. Mit demselben Zuge kam eine Gesellschaft von über 60 Mitgliedern aus Lahr, die im Gasthofe zum Bären ihr Mittagsmahl einnahmen, während dessen die hiesige Stadtmusik vor dem Bären spielte. Um 4 Uhr zogen die Turner unter Trommelschlag mit der Fahne voran nach dem Turnplatze, um dort ein Schauturnen abzuhalten, das einen hohen Grad von turnerischer Gewandtheit u. Kraft uns vorführte. Abends wurde in der dem Turnplatze nahe gelegenen Wirthschaft vom Turnverein und Gesangverein Frohsinn eine sogen. italienische Nacht veranstaltet, die unter verschiedenen Ansprachen und den gediegenen Vorträgen des Gesangvereins sehr gut verlief. Auch der Himmel begünstigte alle diese Veranstaltungen, indem er in Folge eines in der vorausgehenden Nacht erfolgten Regens den ganzen Tag leicht bezogen war und wir von der früheren Glühhitze (29 und 30 Gr. R. im Schatten) verschont blieben.

✗ **Meersburg**, 22. Aug. In großer Zahl hatten sich letzten Sonntag die alten Kampfgenossen und ehemaligen Soldaten des Seegaues in unserer Felsenstadt eingefunden, um ihren 3. Kriegertag hier würdig zu begehen. Am Vormittag wurde in der Turnhalle der Gautag abgehalten von den Delegirten und hier der geschäftliche Theil erledigt, während Nachmittags die eigentliche Feier stattfand. Der Himmel lachte in seinem herrlichsten Blau über dem Feste, das, verschönt durch die Anwesenheit des hohen Protektors des Bad. Militärvereinsverbandes, unseres erlauchten Landesherrn, den erfreulichsten Verlauf nahm. S. K. H. der Großherzog kam Nachmittags 2 Uhr auf dem reichbeflaggten Salonboot Kaiser Wilhelm von Mainau herüber, begleitet vom Flügeladjutanten Freiherrn v. Schönau und Geh. Oberregierungsrath Engel und von den zahlreichen Vereinen (36 Vereine mit 8 bis 900 Mitgliedern), die auf der Seestraße Aufstellung genommen hatten, auf's Freudigste begrüßt. Auf dem Festplatze dankte Bürgermeister Raither Namens der Stadt Sr. K. H. dem Großherzog für Höchstdessen Besuch und hieß darauf die alten Krieger und Soldaten herzlich willkommen. Nach dem innigsten Ausdruck des Dankes an den allgeliebten Landesvater verbreitete sich darauf Gaupräsident Bürgermeister Betz in trefflicher Rede über die Pflichten der alten Soldaten und schloß mit einem mit stürmischer Begeisterung aufgenommenen Hoch auf S. K. H. den Großherzog. Nach der eigentlichen Festrede, die Reallehrer Glock hielt, sprach S. K. H. der Großherzog etwa Folgendes: „Meine lieben Kameraden! Nachdem Sie die werthen Worte von den verschiedenen Herren gehört haben, bleibt Mir eigentlich nichts mehr zu sagen übrig, diese Empfindung habe Ich. In dem Ausspruche, daß wir als deutsche Soldaten Kaiser und Reich hochhalten sollen, ist Alles enthalten, was uns gegenwärtig bewegt. Es bleibt Mir nur noch übrig, etwas besonders zu betonen und da wende Ich Mich zunächst an die älteren Kameraden, die 1870/71 mitgefochten haben und Ich richte an Sie die Aufforderung: Wirken Sie auf die Jugend durch Mahnung und Beispiel und durch Erziehung. Besonders erinnere Ich Sie, die Worte festzuhalten, die Ihr verehrter Gauverbandsvorstand, Herr Bürgermeister Betz, vorhin gesagt hat. Ich brauche sie nicht zu wiederholen. Das sind die richtigen Worte; in ihnen ist Alles enthalten, was den guten Soldaten und Vaterlandsfreund kennzeichnet. An die jungen Kameraden richte Ich die Worte: Halten Sie fest an Ihrem Schwur, an Ihrem Fahneneid. Derselbe gilt nicht nur für die Zeit, da Sie in der Front stehen, sondern auch im bürgerlichen Leben. Die Fahne ist ein Zeichen der Kameradschaft und diese schließt als schönstes die Liebe in sich, welche uns Alle verbinden soll. Und ein guter Kamerad ist auch ein guter treuer Unterthan. Hiermit möchte Ich schließen. Ich freue Mich, heute unter Ihnen geweilt zu haben und sage, so Gott will, „Auf Wiedersehen!" Wenn Sie in Ihre Heimath kommen, grüßen Sie Ihre Angehörigen. Halten Sie fest zu unserem großen Landesverbande, der eine gute Schule ist für Pflichterfüllung und Treue. Und in diesem Sinn möchte Ich Sie auffordern, ein Hoch auszubringen auf den bad. Militärvereinsverband, der auch ferner blühen und gedeihen und seine ersprießliche Thätigkeit für die Zukunft entfalten möge, er lebe hoch!" Alsdann folgte der Festzug nach dem Kriegerdenkmal und ein Besuch des Rathhauses, worauf uns kurz vor 4 Uhr der hohe Gast wieder verließ. Auch der Rest des Tages verlief bei der besten Feststimmung schön und befriedigend.

♃ **Ueberlingen**, 21. Aug. Das heute Nachmittag von einigen Kurgästen zu Gunsten des hiesigen Münsterbauvereins abgehaltene, und wie es der gute Zweck erhoffen ließ, auch zahlreich besuchte Kirchenkonzert gestaltete sich zu einem Kunstgenusse im wahrsten Sinne des Wortes. Die verschiedenen Nummern des auserlesenen Programmes, Kompositionen von Mendelssohn, Bach, Beethoven und anderer Meister, ausgeführt von Frau Emilie Brandseph aus Stuttgart und Fräulein Elise Eberlin aus Frankfurt (Sopran), Fräulein Marie Mohl, Stuttgart (Alt) und Herrn Kammermusiker Künzel, Stuttgart (Violine), wurden in wahrhaft künstlerischem Vortrag zu Gehör gebracht. Den ausführenden Kräften gebührt aber außer reichem Dank für den erhebenden musikalischen Genuß auch warme Anerkennung für das schätzenswerthe Interesse, das sie für den Ausbau unseres schönen Münsters, dieses altehrwürdigen Denkmals aus vergangener Zeit, bewiesen haben.

⊕ **Reichenau**, 22. Aug. Das regste und froheste Leben entwickelte sich gestern auf unserer sonst so ruhigen Insel. Ein herrliches Fischerfest wurde begangen zur Feier der Enthüllung eines Denksteins für den zu Anfang dieses Jahres verstorbenen Vorstand des deutschen Fischervereins Dr. Friedrich Felix von Bohr, verherrlicht durch die huldvolle Theilnahme unseres allgeliebten Landesherrn des Großherzogs. Durch den hohen Besuch wesentlich verschönt und die Huld des Himmels begünstigt nahm das Fest den schönsten und erfreulichsten Verlauf.

* **Aus Baden**, 23. Aug. In Gottenheim wurde vergangenen Sonntag der jährliche Sängertag der Vereinigten Kaiserstühler Gesangvereine abgehalten, der bei herrlichstem Wetter einen sehr schönen Verlauf nahm. — In Villingen entgleiste vorgestern Morgen auf dem dortigen Bahnhofe beim Rangiren eine württembergische Lokomotive, ohne jedoch weiteren Schaden zu nehmen, und konnte dieselbe innerhalb wenigen Stunden wieder auf das Geleise gebracht werden. — In Wehr fiel vorgestern Abend ein 1¾ Jahre altes Knäblein in einem unbewachten Augenblick ins Güllenloch und ertrank. — In Waibstadt brachte die 15 Jahre alte Tochter eines dortigen Landwirths den rechten Arm in eine Handdreschmaschine, wobei ihr die Hand gänzlich abgerissen wurde.

---

bc. **Zu den Truppenübungen,**

welche in den nächsten Wochen in Baden stattfinden, können alle Grundstücke benützt werden, mit Ausnahme der Gebäude, Wirthschafts- und Hofräume, Gärten, Parkanlagen, Holzschonungen, Hopfengärten, Weinberge, sowie der Versuchsfelder land- und forstwirthschaftlicher Lehranstalten und Versuchsstationen. Die Besitzer von Brunnen und Tränken sind jedoch verpflichtet, die Truppen, Falls die vorhandenen öffentlichen Brunnen und Tränken für deren Bedürfnisse nicht ausreichen, zur Mitbenützung der Brunnen und Tränken zuzulassen, auch wenn zu diesem Zweck Wirthschafts- und Hofräume betreten werden müssen. Die Besitzer von Schmieden müssen die Truppen zur Mitbenützung der Schmieden gegen angemessene Vergütung zulassen. Wenn kultivirte Grundstücke zu Truppenübungen benützt werden sollen, so sind davon zuvor die Bürgermeister durch die Truppen zu benachrichtigen, damit die vorzugsweise zu schonenden Ländereien, z. B. Tabakfelder, durch Warnungszeichen (Strohwische und dergleichen) kenntlich gemacht werden können. Auch Grundstücke, welche nach Obigem von der Benützung bei Truppenübungen ausgeschlossen sind, sollen, sofern sie als solche nicht schon von Weitem erkennbar sind, ebenfalls durch Warnungszeichen kenntlich gemacht werden.

Alle durch die Benützung von Grundstücken, Brunnen und Tränken entstehenden Schäden werden aus Reichsmitteln vergütet. Zur Anmeldung der Entschädigungsforderungen fordert der Bürgermeister die Beschädigten auf. Der Rathschreiber stellt die Forderungen in einer Nachweisung zusammen, welche der Abschätzungskommission bei ihrem Eintreffen vorzulegen ist. Die Beschädigten haben unmittelbar nach eingetretener Beschädigung die Entscheidung des Bürgermeisters darüber anzurufen, ob und in wie weit die Aberntungen der beschädigten Felder einzutreten hat. Der Bürgermeister hat die Aberntung anzuordnen, in so weit beim Verbleiben der Früchte auf dem Felde ein höherer, als der durch die Truppen verursachte Schaden entstehen würde, namentlich also bei Früchten, welche dem Verderben ausgesetzt sind. Ordnet der Bürgermeister die Aberntung vor dem Eintreffen der Abschätzungskommission an, so hat er sofort in Gemeinschaft mit zwei unparteiischen Ortseingesessenen den Stand der beschädigten und abzuerntenden Felder, die Menge (Zentner u. s. w.) und die Güte der übrig gebliebenen Früchte und deren etwaige weitere Verwendbarkeit (z. B. als Viehfutter) und hiernach den Umfang des Schadens festzustellen und über den Befund der Abschätzungskommission Mittheilung zu machen. Ist der Bürgermeister selbst der Beschädigte, so muß er die Nothwendigkeit der Aberntung vor dem Eintreffen der Abschätzungskommission, sowie den Umfang des Schadens durch zwei unparteiische Zeugen feststellen lassen.

Beschädigungen, welche nicht durch die Truppenübungen selbst, sondern auf andere Weise, insbesondere dadurch entstanden sind, daß die Betheiligten das rechtzeitige Abernten unterlassen haben, begründen keinen Anspruch auf Vergütung.

Arbeiten und Aufwendungen, von welchen die Betheiligten gewußt haben, daß sie durch die Truppenübungen der nächsten Tage zerstört werden mußten, begründen gleichfalls keinen Anspruch auf Schadloshaltung.

Die Feststellung der Vergütung für Flurschäden erfolgt durch eine Kommission, bestehend aus dem Bezirksbeamten, einem Offizier, einem Militärbeamten und zwei vom Bezirksrathe ernannten beeidigten Sachverständigen. Die Kommission prüft die angemeldeten Forderungen und erkennt dieselben entweder als begründet an oder setzt, wenn eine bestimmte Forderung nicht gestellt ist oder sie die Forderung für zu hoch gegriffen hält, die Höhe der Vergütung endgiltig unter Ausschluß des Rechtsweges durch Schätzung fest. Zur Schätzungstagfahrt, bei welcher der Bürgermeister anwesend sein muß, sind die Betheiligten zuzuziehen. Die festgestellte Entschädigung wird auf Liquidation durch das Bezirksamt von der Intendantur an die Gemeinde zur Behändigung an die Beschädigten ausbezahlt.

Die Feststellung der bei der Benützung von Brunnen und Tränken entstandenen Schäden und der für die Benützung von Schmieden zu leistenden Vergütung erfolgt ebenfalls durch eine Kommission unter dem Vorsitze des Bezirksbeamten.

Entschädigungsansprüche wegen dieser, sowie wegen Flurbeschädigungen und wegen Benutzung von Schmieden erlöschen, wenn sie nicht innerhalb vier Wochen nach Eintritt der Beschädigung (bei Schmieden der Benützung) beim Gemeinderath angemeldet worden sind.

Handelsnachrichten.

⧖ **Karlsruhe**, 22. Aug. (Schlacht- und Viehhof.) In der letzten Woche, vom 15. bis einschl. 20. d. M., wurden im hies. Schlachthof geschlachtet: 168 Stück Großvieh und zwar: 28 Ochsen, 16 Kühe, 84 Rinder, 40 Farren, ferner 338 Kälber, 441 Schweine, 26 Schafe, — Kitzlein, — Ziege u. 5 Pferde. In den Viehhof wurden zum Markte eingebracht: 50 Stück Großvieh, 405 Schweine, 281 Kälber, 2 Schafe und — Kitzlein. Kaufpreis der Kälber 26—36 Pf. das Pfund lebend Fleischgewicht, der Schweine 63—68 Pf. das Pfund Schlachtgewicht und der Schafe 20-24 M. das Stück.

* **Meßkirch**, 22. Aug. Preise: Kernen 17.20, 16.90, 16.—; Haber —.—, —.—, —.—, Gerste —.—, —.—, Oelsamen, —.—, —.—, —.—.

* **Magdeburg**, 22. Aug. (Zuckerbericht.) **Kornzucker ausschl. von 92 Proz.** —.—, **Kornzucker ausschl.** 88 Proz. Rendem. —.—. **Nachprodukte ausschl.** 75° Rendem. 14.75. Fest. **Brodraffinade.** I. 28.—. Brodraffinade II. 27.75. **Gem.** Raffinade **mit Faß** 28.50. **Gem. Melis I. mit Faß** 27.—. Fest. **Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg** für August 13.75 G., 13.82½ Br, für Sept. 13.80 bez., 13.82½ Br., für Okt.-Dez. 13.30 bez., 13.32½ Br., für Jan.-März 13.40 G., 13.50 Br. Stramm.

♎ **Paris**, 22. Aug. (Viehmarkt von La Villette.) Geschäft schlecht für Großvieh, und besser für Kälber, still für Hämmel und Schweine. -- Es waren heute beigetrieben: Ochsen 2597, Preise: 1. S. 1.52, 2. S. 1.40, 3. S. 1.20; Kühe 782, Preise: 1. S. 1.42, 2. S. 1.26, 3. S. 1.05, Stiere 172, Preise: 1. S. 1.20, 2. S. 1.10, 3. S. 1.00; Kälber 1212, Preise: 1. S. 1.60, 2. S. 1.40, 3. S. 1.20; Hämmel 20,434, Preise: 1. S. 1.80, 2. S. 1.60, 3. S. 1.40, Schweine 3011, Preise: 1. S. 1.46, 2. S. 1.40, 3. S. 1.35.

* London, 22. Aug. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash. 44⅛ ditto 3 Monate 44⅝. — Zinn Straits cash 93⅝, do. 3 Monate 93½. — Blei spanisch 10⅜, ditto englisch 10⅝. — Zink ordinary brands 21—, ditto spezial brands 22—.

Städtisches.

□ **Karlsruhe**, 23. Aug. Zwei Taglöhner, welche am gestrigen Nachmittag mit einem stellenlosen Hausburschen in verschiedenen Wirthschaften hier herumzechten, nahmen denselben mit in den Hardtwald zu einem Spaziergang, wo sie ihn in der Nähe der Kadetenanstalt zu Boden warfen, schlugen und traten, auch durch Messerstiche verletzten, so daß er erheblich verletzt wurde. Die Thäter sind in Haft genommen worden. — Zweien Schlossergesellen in Mühlburg wurden in der gestrigen Nacht die Geldbörsen mit Inhalt aus den Hosen entwendet, während die Gesellen im Bette lagen. Ein Nebenarbeiter, der der That verdächtig erscheint, ist flüchtig geworden. — Am nächsten Sonntag soll dem Vernehmen nach der Verband deutscher Zimmerer einen Arbeitertag hier abhalten, wozu Delegirte aus Württemberg, Baden, Elsaß und der Pfalz erscheinen. Die Verhandlungen sollen im Vereinslokal, Gasthaus zum Weinberg, in der Waldhornstraße stattfinden.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 23. Aug. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Anläßlich des Vorkommens einer größeren Zahl von choleraverdächtigen Erkrankungen in Hamburg begeben sich Namens des kaiserlichen Gesundheitsamtes die Doktoren Koch und Rahts dorthin, um sich über die Natur der Krankheit und die etwaigen Bekämpfungsmaßregeln mit den dortigen Behörden zu benehmen. (Vergl. Hamburg.)

* **Berlin**, 23. Aug. Der Nat.-Ztg. zufolge sind die Ausführungsverordnungen zu den Bestimmungen der Gewerbenovelle über die Sonntagsruhe in den Entwürfen so weit vorgeschritten, daß sie nach der Rückkehr des beurlaubten Staatssekretärs v. Bötticher abgeschlossen werden können.

* **München**, 23. Aug. Der Großherzog und die Großherzogin von Luxemburg trafen heute früh hier ein, frühstückten im Königssalon und reisten um 9¼ Uhr über Tölz nach Hohenburg weiter.

* **Hamburg**, 23. Aug. Dem Hamb. Korresp. zufolge sind hier gestern 126 choleraähnliche Erkrankungen vorgekommen, wovon viele tödlich verliefen. Bei mehreren Erkrankten sei die Cholera asiatica festgestellt. Die Medizinalbehörde und die Polizei haben Maßregeln getroffen Behufs Lokalisirung der Krankheit auf den am stärksten betroffenen Theil der Altstadt. Auch heute ist die Zahl der neuen Erkrankungen erheblich; die Hitze dauert an.

* **Wien**, 23. Aug. Das Fremdenblatt bespricht den Kabinetswechsel in Serbien und schließt seinen Artikel: Oesterreich kann mit freundlichem Interesse ohne Aufregung und frei von leidenschaftlicher Theilnahme für diese oder jene Partei die fernere Gestaltung der Dinge verfolgen. Es war stets unser Wunsch, das Nachbarkönigreich ernst und emsig an der Regelung seiner häuslichen Verhältnisse arbeiten zu sehen. An unserer guten und wohlwollenden Nachbarschaft hat es niemals gefehlt und wird es auch niemals fehlen. Doch das Kampfgetriebe der Parteien läßt uns kalt. Wenn dem liberalen Kabinete die Konsolidirung der inneren Verhältnisse Serbiens gelingt, wird es sich gleichmäßig den Dank Serbiens und des Auslandes verdienen. Dies können wir mit freundnachbarlicher Theilnahme erwarten.

* **Bern**, 23. Aug. Der Bundesrath untersagte wegen der Choleragefahr die Einfuhr und Durchfuhr von aus Rußland und Frankreich stammenden Hadern, Lumpen, gebrauchten Kleidern, Bettzeug, Leibwäsche und Bettwäsche mit Ausnahme des Gepäcks der Reisenden.

* **Paris**, 23. Aug. In der Akademie der Wissenschaften erklärte Pasteur, die von dem russischen Arzte Haffkine an sich und 3 andern Russen vorgenommenen Anticholeraimpfungen hätten bisher befriedigende Resultate ergeben.

* **London**, 23. Aug. Die Times melden aus Philadelphia: In Folge des Herabgehens des Silberwerthes sei in 36 Silberminen in Idahs der Betrieb eingestellt worden. — Der Standard meldet aus Shanghai, Rußland habe dem chinesischen Vertreter in St. Petersburg, der Aufklärungen gefordert, geantwortet, die Expedition Tanoff bezwecke lediglich die Erforschung der Pamirgegend. Rußland würde keinen Theil des Gebietes besetzen.

* **St. Petersburg**, 23. Aug. Durch einen kaiserlichen Ukas wurde die Ausfuhr von Roggen, Roggenmehl und jeder Art Kleie wieder freigegeben.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 23. Aug. 1892, 3 Uhr 25 Min.

Staatspapiere.		Wechsel a. Wien	170.60
3% D. Reichsanleihe	87.70	Napoleonsd'or	16.23
4% dto.	107.35	Privatdiskonto	1⅝
4% Preuß. Konsol	107.15	**Nachbörse.**	
4% Baden in fl.	102.—	Kreditaktien	268⅜
4% „ „ M.	104.—	Diskonto-Kommandit	195.30
Oesterr. Goldrente	97.—	Staatsbahn	257.50
„ Silberrente	81.90	Lombarden	90⅞
4% Ungar. Goldrente	95.10	Tendenz: still.	
1880r Russen	96.50	**Berlin.**	
II. Orientanleihe	66.60	Oesterr. Kreditaktien	168.70
Italiener komptant	92.50	Oesterr. Staatsbahn	129.50
Aegypter	98.50	Lombarden	44.50
Spanier	65.10	Diskonto-Kommandit	195.10
Zoll-Türken	92.70	Laurahütte	122.30
Banken.		Gelsenkirchen	140.50
Kreditaktien	268⅞	Dortmunder	72.—
Diskonto-Kommandit	195.90	Bochumer	142.60
Darmstädter Bank	140.—	Rubelnoten	207.70
Handelsgesellschaft	148.50	Tendenz: still.	
Deutsche Bank	165.80	**Wien.**	
Dresdener Bank	148.70	Kreditaktien	315.40
Bahnaktien.		Staatsbahn	302.70
Schweiz. Nordostbahn	113.10	Lombarden	103.40
„ Zentralbahn	132.10	Ungarn	111.60
Gotthard	153.40	Marknoten	58.60
Lombarden	91.—	Tendenz: still.	
Ungarn	—.—	**Paris.**	
Elbthal	202.50	3% Rente	—.—
Hess. Ludwigsbahn	116.40	Spanier	64.75
Wechsel und Sorten.		Türken	21.32
Wechsel a. Amsterdam	168.62	Ottomane	576.—
„ „ London	20.41	3% Portugiesen	24—
„ „ Paris	81.07	Tendenz: fest.	

* **Frankfurt a. M.**, 22. Aug., 5 U. 50 M.) Abendkurse.) Kreditaktien 268¾, Staatsbahn 257¼, Lombarden 90⅞, Disk.-Komm. 195.30, Aegypter 98.60, Ungarn 140.20, Gelsenk. —.—. Schwächer.

* **Berlin**, 22. Aug., 5 U. 50 M. Diskonto-Komm. 195.20, Dortmunder 72.10, Bochumer 142.30. Still.

* **Paris**, 22. Aug., 5 U. 50 M. (Schlußkurse.) 3proz. Rente 100.02, 3pr. Portugiesen 24¼, Spanier 64¼, Türken 21.37, Banque ottom. 577, Ungarn —.—, Rio Tinto 378.—, Banque de Paris 678. Fest.

Beranw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen.

Aug.	Morgens	Ort.	Bar. auf 0. Gr. u. d. Meeresfläche red. i. Mill.	Wind. Richtung	Wind. Stärke	Wetter.	Temp. in Celsiusgraden
23	8	Mullaghm.	756	NO	leicht	Regen	14
	8	Aberdeen	758	S	leis. Zug	bedeckt	13
	8	Christiansd	763	NO	schwach	?	11
	8	Kopenhag.	763	OSO	leicht	wolkenlos	16
	8	Stockholm	764	SW	leicht	wolkenlos	19
	8	Haparanda	759	NO	mäßig	bedeckt	14
	8	Petersburg	765	SSO	leis. Zug	Nebel	12
	8	Moskau	764	SW	leicht	wolkenlos	10
	8	Cork	756	N	leis. Zug	Regen	14
	8	Cherbourg	758	OSO	leicht	bedeckt	18
	8	Helder	758	SSW	leis. Zug	wolkenlos	19
	8	Sylt	759	SO	schwach	heiter	19
	8	Hamburg	760	SO	schwach	heiter	21
	8	Swinemde.	763	SSO	schwach	heiter	19
	8	Neufahrwsr	765		still	wolkenlos	18
	8	Memel	768	SO	leicht	wolkenlos	19
	8	Paris	758		still	wolkig	18
	8	Münster	758	S	leicht	wolkenlos	20
	8	Karlsruhe	760	SW	schwach	wolkenlos	21
	8	Wiesbaden					
	8	München	762	SW	schwach	wolkig	19
	8	Chemnitz	760	SO	schwach	wolkenlos	22
	8	Berlin	761	SO	schwach	wolkenlos	22
	8	Wien	761	W	leis. Zug	Dunst	19
	8	Breslau	763	O	leicht	wolkenlos	18
	8	Ile d'Aix	756	SSO	schwach	bedeckt	19
	8	Nizza	760	O	leis. Zug	halb bed.	22
	8	Triest	760		still	heiter	27

(Uebersicht der Witterung.) Das barometrische Maximum hat sich seit gestern auf den Osten des Erdtheils zurückgezogen, so daß sich der Kern nunmehr über den russischen Ostseeprovinzen befindet; das ganze westliche Europa bildet ein ausgedehntes Gebiet niedrigen Druckes, in welchem mehrere flache Minima zu erkennen sind. Bei meist südöstlichen Winden ist das Wetter jedoch in Deutschland andauernd heiter und sehr warm, doch werden wahrscheinlich bald Gewitter zum Ausbruch kommen, die aber bei der bestehenden Luftdruckvertheilung kaum von nachhaltiger Abkühlung begleitet sein werden.

Geboren.

Karlsruhe, 17. Aug. Anna, Maria, V. Stefan Notheis, Werkführer; Paula, V. Xaver Haas, Schuhmacher. — — 18. Aug. Elsa Bertha, V. Benjamin Kuni, Schlosser. — 19. Aug. Karl Emil, V. Johann Speck, Former. — 20. Aug. Friedrich Georg, V. Philipp Christoph, Hochbauassistent. — 21. Aug. Kuno Emil Heinrich, V. Friedrich Band, Schlosser; Wilhelm, V. Hermann Andreas Stocker, Magazinsaufseher. — 22. Aug. Friedrich Martin, V. Ludwig Fridrich Knodel, Buchdrucker. — 23. Karl Georg, V. Georg Schaible, Hilfsschaffner.

Eheschließungen

Karlsruhe, 23. Aug. Burger, Wilhelm, von Brooklin, Tapezier hier, m. Marie Strobel, von Hemsbach; Grininger, Karl, von Rust, Werkführer hier, m. Adelheide Ochs von Spessart.

Gestorben.

Karlsruhe, 17. Aug. Schweickert, Wilhelmine, Kaufmanns Gattin, 59 J. — 20. Aug. Heinrich, V. Maschinenformer Ludwig Dolde, 2 M. 16 T. — 21. Aug. Fieß, Christof, Bäckermeister, 43 J.; Sauer, Ernestine, Feilenhauers Gattin, 43 J. — 22. Aug. Beith, Karoline, 54 J.; Bertha, V. Schuhmacher Anton Lauinger, 8 M. 12 T. — 23. Aug. Heuß, Jakob, Postbeamter a. D., 67 J.

Binzen, 21. Aug. Wagner, Katharina, geb. Kaufmann, 83 Jahre.

Mauxheim, 21. Aug. Glaser, Elise, Lehrerin.

Schuttenbach, 22. Aug. Weber, Karoline, geb. Blödt, 31½ J.

Schuttern, 21. Aug. Silberer, Philippine, geb. Kopp, Zieglers Gattin.

Thumringen, 22. Aug. Herrmann, G. Friedr., Schmiedmeister 76 J.

Wittlingen, 21. Aug. Burtschin, Andreas, Accisor, 68 J.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg